

PREDIGT

zu Lk 21,25-28.34-36

1. ADVENTSONNTAG C

28. November 2021

„*Da ist für mich eine Welt zusammengebrochen!*“ – Tagtäglich begegnen uns Meldungen, weil Menschen diese harte Erfahrung machen müssen: In den Krisen- und Kriegsgebieten der Erde, in den Flüchtlingstragödien, in der Sinnlosigkeit von Gewalt und Terror, in der anhaltenden Corona-Krise...

„*Da ist für mich eine Welt zusammengebrochen!*“ – Solche Erfahrungen erleben wir auch ganz nah: Im eigenen Leben, in der Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis: Krankheit, Leid, Tod, Enttäuschung, Sinnlosigkeit, Streit, Unverständnis, Ausgrenzung...

Und dann scheint das heutige Evangelium auch nicht gerade die klassische Adventstimmung zu verbreiten. Da ist von Zusammenbruch, Untergang und Chaos die Rede: „... **die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge...**“. – Und das alles am ersten Adventsonntag!

Worum geht es dem Evangelisten LUKAS wirklich, wenn er uns am Beginn des Advents mit einer Apokalypse begegnet? Mit „Apokalypse“ verbinden wir meistens Vorstellungen wie Schrecken, Horror, Katastrophen, das Ende der Welt. Dabei meint Apokalypse nicht nur, dass sie Bedrohungen, Ende und Zusammenbrüche aufdeckt. Vielmehr ist das Entscheidende, dass sie damit eine Hoffnung verbindet. Die Hoffnung, dass am Ende nicht Zusammenbruch und Zerstörung stehen, sondern ein Neuanfang. Solche apokalyptischen Bilder von der Überwindung des Bösen und dem Anbrechen des Heils, der Erlösung können in Notsituationen eine besondere Kraft entfalten.

Und genau darum geht es dem Evangelisten Lukas: Da ist einerseits der Blick auf die harte und schwere Wirklichkeit. Gleichzeitig wird unser Blick auf eine gute Zukunft gerichtet. Das letzte und entscheidende ist dann: Christus kommt! ER hat das letzte Wort.

Darum sind nicht Katastrophen und Erschütterungen Kernpunkte des heutigen Evangeliums, sondern ihre endgültige Überwindung durch die Ankunft Christi am Ende der Tage:

- Der Herr, und nur er, bestimmt den Tag und die Stunde.
- Der Herr, und nur er, wird alles überwinden, was an Angst, Not, Elend, Bedrängnis und Tod in der Welt ist.
- Er, und nur er wird dem Gottesreich endgültig zum Durchbruch verhelfen.
- Er, und nur er wird alle Hoffnungen erfüllen und vollenden. Darum „**richtet euch auf und erhebt eure Häupter!**“

Die Frage ist, ob wir diese Botschaft an uns heranlassen, ob sie inmitten der „Weltzusammenbrüche“ noch Raum und Platz findet. Die Frage ist, ob wir erwarten und ob wir das Christus zutrauen, dass er wirklich unser Erlöser ist, dass er rettet und heilt. Das ist es, um was es im Advent eigentlich geht und was wir in unseren Gottesdiensten feiern!

Weil in diesem Lockdown die Gottesdienste alle stattfinden können, meinte jemand neulich mir gegenüber: „Das ist wieder typisch, dass die Kirche in diesem Lockdown eine Extra-Wurst braucht und nicht auch Ruhe geben kann wie alle anderen...“ Und ich dachte mir dann: Ja, die braucht sie, die brauchen wir alle, diese „Extra-Wurst“ – extra für diese Zeit der Krise, damit wir Hoffnung haben, eine lebendige Hoffnung auf unseren Gott!

Darum möchte ich uns drei Wünsche mitgeben in diesen Advent:

- (1) Ich wünsche uns, dass wir in der Orientierung an Christus Mut und Zuversicht finden für unser Leben; dass wir uns an ihm immer wieder aufrichten angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen. Dieses **„richtet euch auf und erhebt eure Häupter!“** gilt dir und mir persönlich!
- (2) Ich wünsche uns, dass wir achtsam mit unseren Ängsten und Hoffnungen, mit unseren Sehnsüchten, Sorgen und Problemen umgehen. **„Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren!“** – Nehmt euer Leben in die Hand, tut was ihr tun könnt! Lasst euch nicht abspeisen mit flüchtigen Heilsversprechungen, mit schneller Ersatzbefriedigung. Passt auf und lasst euch nicht gegeneinander ausspielen und gegeneinander aufwiegeln!
- (3) Und schließlich nehmen wir doch auch den Aufruf mit in diesen Advent: **„Wacht und betet allezeit!“** – Ich wünsche uns eine neue Aufmerksamkeit für Gott, für sein Wirken in unserem Leben! Dass wir jetzt Zeit finden und Zeit haben für Gottesdienst und das Gebet zu Hause, in der Familie um den Adventkranz; dass wir uns verbunden wissen beim Glockenläuten im Advent jeden Abend um 20 Uhr.

Ich wünsche uns allen einen sehr hoffnungsvollen Advent!

